

WWW.YACHTREVUE.AT

yacht revue

3

MÄRZ • 2019
€ 5,-

ÖSTERREICHISCHES MAGAZIN FÜR WASSERSPORT

Boot Tulln

Sonderteil. Praktischer Messerführer für die Austrian Boat Show mit Hallenplänen, Ausstellerverzeichnis sowie Kurzporträts der präsentierten Segel- und Motoryachten

JUBILÄUM 30 JAHRE SEENOMADEN – BILANZ EINES LEBENS AM WASSER

ABENTEUER AUF EIGENEM KIEL INS EWIGE EIS DER ANTARKTIS

PRAXIS POLIEREN, ABER RICHTIG – NEUER GLANZ FÜRS GELCOAT

CHARTER ENTDECKER-TÖRN IM SÜDWESTEN PORTUGALS





Kap der Guten Schwingung

Atlantik für Einsteiger. Jürgen Preusser entdeckte die portugiesische Algarve von einer neuen Seite und erlebte ein fulminantes Törn-Abenteuer im tiefsten Südwesten Europas

Meilenstein. Unvorstellbar, dass die Atlantikwellen an manchen Tagen bis zu diesem Leuchtturm am Cabo de São Vicente schlagen





Nein, Techno-Disco-Funk passt nicht zu dieser Landschaft. Vielleicht Beethoven, wo siebzig Meter hohe Felswände die Atlantikwellen überragen. Vielleicht Vivaldi, wo ockerfarbene Sandstrände aus Pinienwäldern zu fließen scheinen. Vielleicht Tschaikowsky, wo eisblaue Brandungswellen mit der lindgrünen Flussmündung spielen. Vielleicht Freddy Mercury, wo moderne, farbenfrohe Häfen neben mittelalterlichen Festungen gedeihen. Vielleicht Deep Purple, wo sich Rauchwolken aus Gischt über die aufgebrauchte See legen.

Smoke on the Water – okay. Aber bitte nicht Techno-Disco-Funk. Wenn es etwas zu bekritteln gibt an diesem außergewöhnlichen Revier, dann ist es die akustische Umweltverschmutzung, die von den so genannten Partymeilen in Lagos, Albufeira, Vilamoura oder Portimão auf Land und Wasser quillt. Dort findet man auch die modernen Hotelburgen, vor denen man mich gewarnt hat: Feriensiedlungen, groß und wuchtig wie der Bezirk einer Großstadt, im Sommer knallvoll, zu allen anderen Jahreszeiten spärlich bis gar nicht bewohnt.

Manche einladend geschmackvoll, andere entsetzlich abstoßend.

Vor fünfzig Jahren gehörten diese Bauten ins Reich der Utopie, das Land war arm, die Buchten und Strände gehörten bestenfalls den Hippies, die in schrottreifen, aber bunt bemalten VW-Bussen die exotische Region am Südwestzipfel Europas eroberten. Unvorstellbar heute? Keineswegs, denn die Ballermannschaften quetschen sich lediglich durch jene paar Gassen, die für sie reserviert zu sein scheinen. Angelsachsen, deren Hautfarbe an gekochten Hummer erinnert. Teutonen mit ihren Tattoo-Artefakten an den Oberarmen und gewaltigen Bierbäuchen, die bisweilen ganze Straßenzüge lahmlegen. Wirklich verstopft sind die antiken Stadtzentren nur in jenen Wochen, in denen die Briten Sommerferien haben. Die Tourismus-Festungen verschandeln lediglich wenige Meilen der Algarve und neben den Junk-Discos, die das Pendant zum alpinen Jagatee-Hüttenzauber bilden, finden sich durchaus auch Bars, in denen hervorragende Live-Musik geboten wird.

Als Segler ist man von all dem Treiben aber ohnehin kaum betroffen. Entlang der Küste hat man zwei Optionen: Man ent-

zieht sich der zweifelhaften Optik, indem man im Salon einen Salat zubereitet. Oder man lässt sich auf eine architektonische Diskussion ein. In beiden Fällen braucht es nur ein paar Minuten, bis die umstrittenen Meisterwerke menschlicher Hotelbaukunst wieder von atemberaubenden Kunstwerken der Natur abgelöst werden. Zerfurchte Sandsteinwände, die zu jeder Tageszeit in anderen Farben leuchten. Geheimnisvolle Höhlen, die Touristenboote zu verschlucken scheinen. Spektakuläre Felsnadeln, die in der Seekarte als Untiefen aufscheinen. Steininformationen, so abwechslungsreich wie jene Gebilde, die zu Neujahr aus Blei oder Wachs gegossen werden. Bei deren Deutung sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt: Hier das faltige Gesicht eines alten Piraten, da ein goldener Adler mit ausgebreiteten Schwingen, hier die Mähne eines Löwen, da ein Krokodil mit aufgerissenem Maul. Zeitzeugen aus Gestein.

Dann lenken echte Tiere von diesen Fabelwesen ab: Tausende Möwen, größer als ihre adriatischen Verwandten, umschwirren einen einzigen Fischkutter. Ein Schwarm fliegender Fische schüttelt gefährliche Verfolger ab. Und natürlich



Famose Vielfalt.
Schroffe Felsen
oder auf Sand
gebaute Dörfer,
nostalgische
oder brandneue
Leuchttürme,
historische Schiffe
oder moderne
Siedlungen – an
der Algarve kann
man zwischen
reich und arm,
steil und flach,
alt und aktuell
wählen

Delfine. An jedem einzelnen der sieben Törn-Tage werden wir von ihnen begleitet. Sie kommen alleine, zu zweit, in kleinen Gruppen oder in riesigen Schulen. Wir sehen Mütter mit ihren Jungen, die vom Surfen an der Bugwelle unserer Yacht nicht genug bekommen können. Und abgeklärte Giganten ihrer Spezies, von der Größe her eher Wal als Delfin, die nur kurz vorbeischauen, bei einem spektakulären Sprung ihren rosafarbenen Bauch herzeigen und wieder verschwinden.

Am Cabo de São Vicente gesellt sich eine Gruppe von zwanzig Prachtexemplaren zu uns und begleitet uns an die Westküste Portugals. Mit einer Leichtigkeit, die auch der talentierteste Segler niemals erreichen wird, geben sie uns zu verstehen, dass sie hier daheim sind und der Mensch immer nur geduldeter Gast bleiben wird. Offenbar aber auch ein gern gesehener, denn die Delfine bleiben fast eine Stunde lang in unserer Nähe. Erst als wir versuchen, in einer der unzähligen nach Westen offenen Buchten zu ankern, verlassen sie uns. Mit diesem Unfug wollen sie nichts zu tun haben. Zu Recht; nach wenigen Minuten müssen wir unsere ambitionierten Versuche abbrechen...

Wucht der Wellen

Man soll eben auf die Einheimischen hören. Zwischen Cabo de São Vicente und Lissabon gibt es nur ganz wenige sichere Liegeplätze. Die Atlantikwelle erzeugt auch ohne Wind eine Brandung, die jede Yacht überfordert. Da kann der Grund noch so sandig sein. Der Anker mag bei Windstille zwar halten und man wird nicht am Felsen zerschellen. Doch selbst einer, der im schlimmsten Sturm nicht seekrank ist, wird hier, bei null Beaufort, innerhalb von wenigen Minuten von Übelkeit überwältigt.

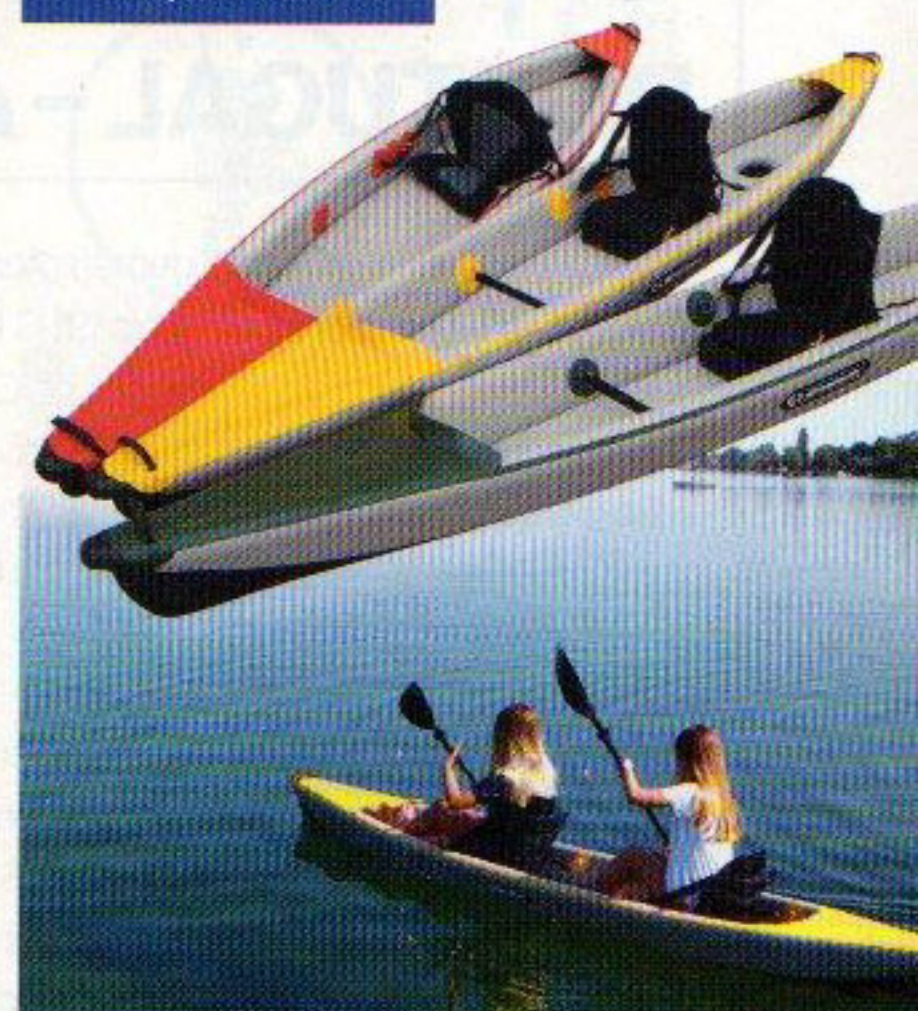
Wer sich mit einer Segelyacht den Stränden nähern und die felsigen Kaps ergründen will, braucht ein stabiles Gleichgewichtsorgan sowie ein gutes Fernglas, denn allzu nahe sollte man den brechenden Wellenkämmen nicht kommen. Untiefen sorgen dafür, dass man die Schönheit mancher Bucht nur erraten kann. Es ist kein Zufall, dass die Surfer dieses Revier für sich beanspruchen. Und zwar jene ohne Mast und Segel. An jedem größeren Strand gibt es Ausbildungscamps für Wellenreiter. Die Schüler kommen mit dem Auto, manche sogar mit einem bunt bemalten VW-Bus.

Auf unserer Entdeckungsreise entlang

ALLROUNDMARIN KAJAKS

Mit unseren Hartluftkajaks, die mit 0,9 bar aufzublasen sind, müssen wir keinen Vergleich mit Hartschalenkajaks scheuen. Sie sind in drei unterschiedlichen Farben, sowie drei Größen erhältlich.

ab € 739,-
empf. VK inkl. Ust



HARTLUFT-CANADIER COLORADO

Eine sensationelle Konstruktion aus dem viel bewährtem Drop-Stitch Material. Im luftentleertem Zustand kann der Canadier zusammengerollt und im Kofferraum eines Autos verstaut werden und wiegt nur 30kg. Drei Stechpaddel und drei abnehmbare Sitze sind im Lieferumfang enthalten.

ab € 1.150,-
empf. VK inkl. Ust



Halle 6

Austrian Boatshow
Boot Tulln

7. BIS 10. MÄRZ 2019

Stand 645

Allroundmarin®
Alltechnik Handelsges.m.b.H

Rheinboldtstrasse 11-13, A-2362 Biedermannsdorf bei Wien
+43 (0)2236 64676 -0 +43 (0)2236 64676-76
@office@allroundmarin.at www.allroundmarin.com



WIND & WETTER

Michael Burgstaller

PORTUGAL – ALGARVE

Klima	gemäßigtes mediterranes Klima
Luft-Temperatur	9 bis 19° C (Winter) 14 bis 32° C (Sommer)
Wassertemperatur	16 bis 21° C
Regentage pro Monat	8 Tage mit 40 bis 90 l/m ² (Winter) 3 Tage mit 0 bis 30 l/m ² (Sommer)
Vorherrschende Windrichtungen	Nordwest
Windstärke	Winter: 8 bis 20 kt (durchschnittlich 2 Tage > 8 Bft.) Sommer: 5 bis 15 kt (durchschnittlich 0 Tage > 8 Bft.)
Beste Reisezeit	April bis November

Besonderheiten: Die portugiesische Algarveküste ist für Wassersportler ein Dauerbrenner – das gilt sowohl für die hohen Temperaturen als auch die konstanten Windverhältnisse.

Das Wetter an der Iberischen Halbinsel wird in den Sommermonaten überwiegend vom Azorenhoch bestimmt. Dabei stellt sich an der Algarveküste eine stabile Nordwindströmung ein, die durch Hitzetiefs über Spanien immer wieder verstärkt wird. Hinzu kommen starke tageszeitliche thermische Winde. Sie wehen an der Algarve aus Nordwest bis zu sieben Beaufort und sorgen für trockenes Wetter mit wolkenlosem Himmel. Extreme Hitze stellt sich in der Regel nur für wenige Tage ein, wenn statt der kühlen Winde vom Atlantik der sogenannte Levante aus Afrika bläst. In jedem Fall kann der Sommer als Trockenzeit bezeichnet werden: In manchen Monaten fällt nicht einmal ein Tropfen Regen. Will man sich hin und wieder einen Regenschauer gönnen, ist die beste Reisezeit von April bis November.

In den Wintermonaten fällt das Quecksilber auf etwa 10 Grad. Vorbeiziehende Tiefdruckgebiete können Wind mit Sturmstärke und praktisch den gesamten Jahresniederschlag von zirka 500 Liter pro Quadratmeter bringen, was der Hälfte des Niederschlags in Innsbruck entspricht.

Kleiner Makel im westlichsten Paradies Europas sind die atlantischen Wassertemperaturen, die auch im Hochsommer bei lediglich 20 Grad liegen.

Wettervorhersagen und Radardaten findet man unter www.ipma.pt/en/otempo/obs.radar/

MICHAEL BURGSTALLER

Der Gmundner ist begeisterter Fahrten- und Regatta-Segler, hat in Innsbruck Meteorologie und Geophysik studiert und sich mit einem Ingenieurbüro für Meteorologie und Energiewirtschaft selbstständig gemacht. Er ist zweifacher oberösterreichischer Landesmeister (Yardstick), RPC-Sieger, zweifacher Kornati-Cup-Sieger und hat an Rolex Middle Sea Race und Fastnet teilgenommen. Er hält Seminare zum Thema Segelwetter und Wetterprognosen für Regatten. Anfragen sind an michael.burgstaller@gmunden.org möglich.



Abwechslungsreich. Ein 800 m langer Holzsteg führt über die riesige Sanddüne Ilha da Culatra (ganz oben). Der südwestliche Zipfel Europas ist fest in deutscher Hand (oben), ein Bootsschlalom zwischen den Steininseln (unten) bei Touristen sehr beliebt. Segler finden in dem Gezeitenrevier problemlos einen Liegeplatz vor goldgelber Kulisse (großes Bild oben rechts)



der Westküste finden wir keinen Hafen und keine sichere Bucht; der aufkommende Westwind macht jeden weiteren Versuch illusorisch. Die fünfzig Meilen bis zum Hafen Sines wollen wir nicht auf uns nehmen – schon gar nicht mit einer 36-Fuß-Yacht. Daher drehen wir bei Penduradouro um.

Für einige ist der nächtliche Halbwind-Schlag zurück zum Südwest-Kap Europas eine Premiere unter atlantischem Sternenhimmel. Mit dem Kapeffekt sind wir schon vielerorts eindrucksvoll in Berührung gekommen, etwa in der Straße von Bonifacio oder bei den griechischen Inseln Andros und Tinos. Aber was wir am Cabo de São Vicente erleben, stellt alles in den Windschatten. Nicht ohne Grund ist dieser Zipfel nach dem Heiligen Vinzenz von Saragossa, dem Schutzpatron der Seefahrer benannt. Nicht zum Spaß steht hier der lichtstärkste Leuchtturm Europas mit einer Nenntragweite von 32 Seemeilen. Nicht aus Feigheit halten die Kapitäne großer Schiffe zehn bis dreißig Meilen Abstand, wenn sie am Kap vorbei Richtung Gibraltar brummen, und behalten den weißen Lichtkegel, der alle fünf Sekunden aufblitzt, stets im Auge.

Rui, der Chef der Charterfirma, hat auch für Segler eine Mahnung parat: „Eine Meile Abstand ist aufregend genug“, sagt er, „aber zwei sind besser.“ Tatsächlich können dort scheinbar aus dem Nichts Böen mit bis zu 60 Knoten entstehen. Wir bleiben verschont und genießen die außergewöhnliche Landschaft in aller Ruhe und gefahrlos aus nächster Nähe.



Wer jedoch bei echtem Wind auf der siebzig Meter hohen Klippe neben dem Leuchtturm-Klassiker steht, muss das Wort Demut neu definieren. Schaumkronen, wie mit dem Messer ins Meer geschnitten. Nebelwolken aus Gischt, die einen Regenbogen nach dem anderen in die dunstige Luft zaubern. Brandungswellen, die tatsächlich mehr als siebzig Meter Höhe erreichen.

Das Cabo de São Vicente ist nicht so bekannt wie das Kap der Guten Hoffnung oder Kap Hoorn. Aber so spektakulär ist es allemal.

Lernen in der Praxis

Man mag es glauben oder nicht, aber die Algarve ist ein ideales Revier für Atlantik-Frischlinge – zumindest sobald man um die Ecke gebogen ist und die Südküste Portugals entlang segelt. Gleich bei Sagres findet man zwei recht sichere Ankerplätze. Das Restaurant „A Tasca“ neben dem Fischerhafen Baleeira beschert uns einen der vielen kulinarischen Höhepunkte dieses Törn.

Der fast permanent wehende Wind frischt am Nachmittag auf und hält sich bezüglich Richtung und Stärke meist an die Wetterprognosen. Das Gezeitensegeln lässt sich hier sehr gut erlernen, und zwar ohne akute Gefahr aufzusitzen. Es gibt keine Murrings, sondern in allen Häfen Boxen, deren Schwimmstege sich mit der Flut zwei bis drei Meter heben. Die Häfen sind tief ausgebagert, großzügig, sehr geschützt und meist im Unterlauf von Flüssen zu finden, Anlegemanöver einfach.

Alle Marinas funktionieren nach demselben genialen System: Man legt an einem Welcome Pier an, an dem sich im Regelfall auch eine Tankstelle befindet. Man bezahlt in einer hochmodernen Rezeption zwischen 20 und 60 Euro, gestaffelt nach Saison und Größe der Yacht. Das Personal ist ausnahmslos superprofessionell und überaus freundlich. Man bekommt einen Hafenplan überreicht, einen Liegeplatz zugewiesen und gegen Kaution Chipkarten in beliebiger Menge ausgehändigt. Die Prozedur, während der man gratis gute Tipps und Prospekte für den Stadtbesuch erhält, kann bis zu einer halben Stunde dauern, weil die Damen am Desk in ihrer Gastfreundschaft manchmal ein bisserl übertreiben. Mit der Karte öffnet man das Gittertor zum jeweiligen Steg. Alle Sanitäreinrichtungen befinden sich im öffentlichen Bereich, in dem es viele Agenturen für Tagestrips mit Speed-Booten für Taucher und Hobby-Höhlenforscher gibt, aber auch Restaurants aller Preisklassen, Cafés und Geschäfte. Die gepflegten Waschräume sind aber den Yachties vorbehalten, weil nur mit Chipkarte zugänglich.

Ankermöglichkeiten ohne jegliche Formalitäten gibt es meist in den sehr breiten Flussmündungen. Dort bleibt man vom Techno-Disco-Funk weitgehend verschont und spart die ohnehin mäßigen Marina-Gebühren. Das gilt für Lagos, Portimão, Albufeira und Vilamoura. Ankerbojen sind nicht unbedingt üblich, aber durchaus hilfreich, weil man dadurch das Kentern des

SPIRIT 1.0

Genießen Sie Bootstouren ohne Summen und Surren. Der Spirit 1.0 mit abnehmbarer Lithium Polymer Batterie ist mit einem 3 HP Benzin-Außenborder vergleichbar.

ab € 1.789
empf. VK inkl. Ust



NAVY

Elektro-Außenborder Navy 3.0 und Navy 6.0. Wählen Sie zwischen Pinensteuerung und Fernschaltung. Vergleichbar mit 6 PS und 9,9 PS Benzin-Außenborder.



ab € 2.499,-
empf. VK inkl. Ust



Halle 6

Austrian Boatshow
Boot Tulln

7. BIS 10. MÄRZ 2019

Stand 645

Allroundmarin
Alltechnik Handelsges.m.b.H

Rheinboldtstrasse 11-13, A-2362 Biedermannsdorf bei Wien
+43 (0)2236 64676 -0 +43 (0)2236 64676-76
@office@allroundmarin.at www.allroundmarin.com



Kontrastphänomen. Moderne Stadtmarina (im Hintergrund) oder naturnaher Ankerplatz in der weitläufigen Flussmündung – alles ist möglich

Gezeitenstroms besser mitbekommt. Wenn der Ball plötzlich verschwindet, ist eher kein Pirat, sondern die Flut dafür verantwortlich und die Leine am Anker zu kurz, weil bei Ebbe abgemessen. Wie gesagt: Hier lernt man mit Gezeiten umzugehen.

Niemandland aus Sand

Den spektakulärsten Ankerplatz entdecken wir dank eines Tipps unseres Vercharterers: „Ilha da Culatra! Das ist unsere Karibik“, schwärmt Rui bei der Bootsübernahme. Er ist fassungslos, dass wir die riesige Sanddüneninsel vor den Städten Faro und Olhão ursprünglich nicht in unseren Törnplan aufgenommen haben.

Die Einfahrt ist speziell bei Starkwind aufgrund von Verwirbelungen trickreich und nur zu empfehlen, wenn die Flut kommt. Der Ankergrund ist sandig, der Schutz vor dem Westwind begrenzt, die Untiefen sind nicht zu unterschätzen. Unser erster Versuch scheitert; wir ziehen eine Eisenstange, ein Kabel, einen halben Baum und einen riesigen Buschen Seegras mit dem Anker nach oben. Eine Premiere nach 35-jähriger Törn-Erfahrung. Nach dem zweiten Versuch liegen wir aber sicher, wie die vielen anderen Motor- und Segelyachten in dieser Wasserstraße, in der sich auch Abzweigungen zu den hübschen Städten Faro und Olhão befinden. Im Fischerhafen Cula-

tra machen wir unser Schlauchboot fest. Vorsicht, lange Leine! Drei Meter Tidenhub!

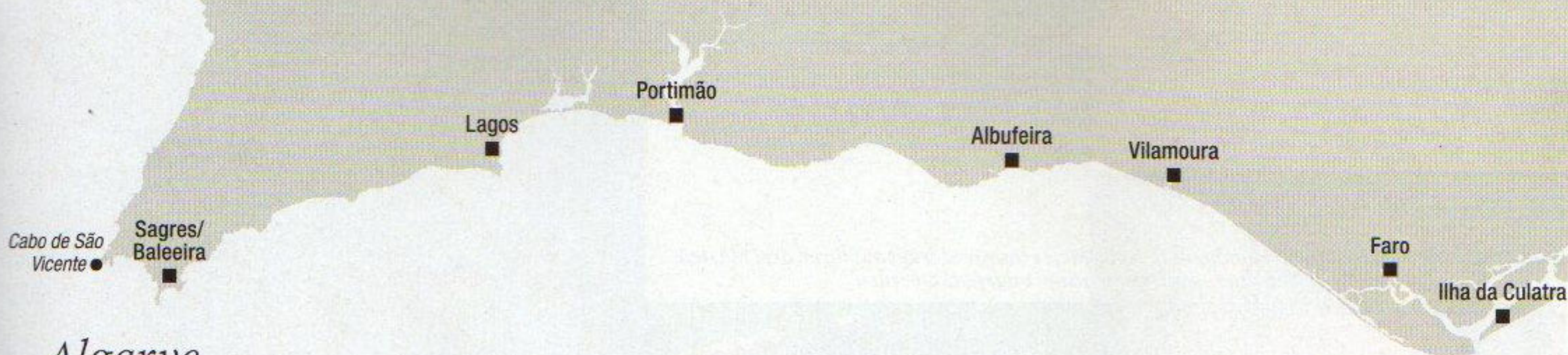
Die Dünen, über die wir spazieren, erinnern mich an die Nordsee. Ein hölzerner Steg überspannt die Insel von Nord nach Süd. Sonst bekämen die Besucher bei Flut nasse Füße, denn speziell in der Springzeit bilden sich zwischen den Dünen unzählige kleine Flüsse und Seen. Obwohl alle über diese Brücke müssen, verlaufen sich die Touristenmassen, die zwei Mal täglich mit großen Plattform-Fähren (praktisch ohne Tiefgang) aus Faro herangekarrt werden, auf dem endlosen weißen Sandstrand im Süden der Insel.

Das letzte offene Restaurant des Fischerdorfes hat soeben Sperrstunde. Blöd, denn wir haben ausgerechnet an diesem Abend einen runden Geburtstag zu feiern. In einer kleinen Bar treffen wir einen spanischen Ballonfahrtsunternehmer aus Sevilla. Jesus und seine kubanische Frau vollbringen ein kleines Wunder: Das Restaurant „Café Janoca“ sperrt nur für uns wieder auf, das Personal kommt mit dem Wassertaxi zurück, andere Inselbewohner schließen sich unserer Party mit Freuden an, aus der bescheidenen Feier wird ein Gelage bei hervorragendem, preiswertem Fisch und gutem Wein. Ein Volksfest, das im privaten Wochenendhaus des Ballonfahrers erst bei Sonnenaufgang sein Ende findet.

„Culatra ist das schönste Niemandland der Welt“, sagt Jesus. Jeder, der ein Haus besitze, müsse etwas mit Fischerei zu tun haben. „Zumindest offiziell. Aber manche Leute hier wissen nicht einmal, ob sie Spanier oder Portugiesen sind“, erzählt er. 24 Seemeilen weiter östlich, in der Mündung des Grenzflusses Río Guadiana, befindet sich ein ähnliches Paradies – allerdings bereits auf spanischer Seite.

Ein Ausflug dorthin geht sich für uns leider nicht mehr aus. Wir verlängern unseren Törn trotzdem um ein paar Stunden, indem wir das Ankergebiet in der Flussmündung von Portimão ansteuern, obwohl wir eigentlich schon wieder in Lagos einlaufen sollten. Weit im Hintergrund nehmen wir die Schwingungen des Ballermanns wahr. Nur bis Mitternacht, zum Glück. Schimpfen dürfen wir sowieso nicht, nachdem wir in der Nacht zuvor eine ganze Insel gerockt haben ...

Wir müssen noch vor Sonnenaufgang aufbrechen, um rechtzeitig zur Bootsübergabe in Lagos zu sein. Rui empfängt uns schon am Welcome Pier. Keine Spur von Ärger über unsere Verspätung. Im Gegenteil: Er ist stolz auf sein Boot, mit dem wir ein Maximum aus einer grandiosen, traumhaften und abwechslungsreichen Woche im tiefsten Südwesten Europas herausgeholt haben. ■



Algarve

Charter. Was Sie wissen sollten, wenn Sie einen Törn an der Südwestküste Portugals planen

Der oben beschriebene Törn fand auf Vermittlung von Master Yachting Anfang September 2018 auf einer Bavaria 36 statt (Preis: € 2.850,-/Woche). Ausgangshafen war Lagos, Veranstalter die Charterfirma Palmayachts (www.palmayachts.com), die über 15 Stützpunkte in ganz Portugal verfügt (Algarve, Revier Lissabon, Revier Porto und Madeira). Dort bietet man 34 sehr gut ausgestattete Segel- und Motoryachten an, darunter zwei Oldtimer, die nur mit Crew vergeben werden. Chef

des Unternehmens und Basismanager in Portimão ist Rui Palma, der für seine Gäste rund um die Uhr erreichbar ist und wertvolle Reviertipps geben kann. Die Betreuung vor Ort erfolgte sehr professionell, die Belegschaft war extrem zuvorkommend.

Info. Master Yachting GmbH
Tel.: 0049/9333/904 40-0
E-Mail: info@master-yachting.de
www.master-yachting.de

- Tag 1: Lagos–Baleeira (10 sm)
- Tag 2: Baleeira–Penduradouro (31 sm)
- Tag 3: Penduradouro–Sagres (33 sm)
- Tag 4: Sagres–Albufeira (34 sm)
- Tag 5: Albufeira–Ilha da Culatra (10 sm)
- Tag 6: Culatra–Faro–Vilamoura (26 sm)
- Tag 7: Vilamoura–Portimão (22 sm)
- Tag 8: Portimão–Lagos (8 sm)

FURUNO

NAUTIK
pajunautik
www.pajunautik.at

Radar-Overlay auf dem iPad

TZ iBoat App

FURUNO

WLAN-RADAR DRS4W

7"/9" GPS KARTENPLOTTER / ECHOLOT GP-1871F / GP-1971F

EINFACHE VERNETZUNG: KARTENPLOTTER – ECHOLOT – AUTOPILOT – WLAN-RADAR

Das WLAN-Radar bietet verschiedene Navigationskombinationen. Es kann mit dem iPad oder FURUNO Plotter verbunden werden. Dies macht das System zu einer kostengünstigen Lösung, da nicht zwingend ein eigenständiges Display benötigt wird.

Mit der TZ iBoat App haben Sie die Möglichkeit die Radar Overlay Funktion auf Ihrem iPad in Echtzeit zu nutzen.* Zudem können AIS-Ziele und NAV-Daten angezeigt werden.** Außerdem sind Vektor- und Rasterkarten auswählbar und Wetterinformationen darstellbar.

Unsere neue Plotterserie GP-1871F/GP-1971F ist mit C-MAP 4D Seekarten kompatibel. Sie hat eine integrierte GPS-Antenne und ein integriertes Grafikecholot mit CHIRP-Technologie. Zusätzlich können noch die FURUNO Autopiloten NAVpilot-300/711C angebunden werden.

* Radar Modul notwendig ** AIS Modul in TZ App notwendig